

**Media Relations**

|            |                        |
|------------|------------------------|
| Tel direkt | +41 44 305 50 87       |
| e-mail     | mediarelations@sf.tv   |
| Internet   | www.medienportal.sf.tv |

## 1. Mai 1998: SF zeigt Spielfilm «Barry – Der Held von St. Bernhard»

An diesem Donnerstag zeigt das Schweizer Fernsehen den französisch-schweizerischen Spielfilm «Barry – Der Held von St. Bernhard» von Richard Pottier und Karl Anton aus dem Jahr 1948.

Angelina (Simone Valère), Théotime (Pierre Fresnay) und Sylvain (Gérard Landry) sind als Jugendfreunde zusammen im Val d'Entremont aufgewachsen. Beide Männer lieben nun Angelina, doch als Théotime merkt, dass diese in Sylvain verliebt ist, gibt er sie auf und zieht sich – zusammen mit seinem jungen Bernhardinerhund Barry – ins Hospiz von St. Bernhard zurück, um sich für den Priesterberuf vorzubereiten. Doch Angelina soll nicht mit dem Graveur Sylvain glücklich werden, denn ihr Vater will sie mit dem Kaufmann Sondaz (Marc Valbel) verheiraten. Diesen beiden gelingt es, Sylvain in französische Dienste zu vermitteln, aus denen sich der Soldat nicht befreien kann. Angelina, die Sylvain für tot hält, willigt schliesslich in die Heirat mit Sondaz ein und wandert mit diesem nach Amerika aus. 1812, nach Napoleons Niederlage in Russland, kehrt Sylvain endlich über den St.-Bernhard-Pass in sein heimatliches Wallis zurück. Aber dort wird Sylvain von einer Lawine erfasst und bleibt verletzt im Schnee liegen. Der alte Barry findet Sylvain und versucht, ihn zu wärmen, doch dieser hält ihn in seinem Fieberwahn für einen russischen Wolf und ersticht ihn. Barry kann sich noch ins Hospiz schleppen, wo er verendet. Sein Sohn, Barry II, folgt der Blutspur seines Vaters, und so wird Sylvain doch noch gerettet.

«Es gibt kein Glück ausserhalb der Pflicht», lautet das Motto des Films. Der grosse französische Charakterdarsteller Pierre Fresnay verkörpert die Figur des entsagenden, sich aufopfernden Chorherrn. Das erbauliche Werk inszeniert hat der 1898 in Prag geborene Sudetendeutsche Karl Anton, der nach dem Zweiten Weltkrieg sich der Schweizer Wurzeln seiner aus Horgen stammenden Vorfahren entsann und hier eine Produktionsfirma gründete. Da Anton aber im Dritten Reich neben Revuefilmen und Komödien auch einen antibolschewistischen Streifen gedreht hatte, durfte er nicht in Frankreich arbeiten und musste die Innenaufnahmen im Pariser Studio Richard Pottier überlassen.

Der Bernhardiner Barry war ein berühmter Lawinenhund. Er wurde von den Mönchen des Hospizes auf dem Grossen St. Bernhard eingesetzt und soll über 40 Personen das Leben gerettet haben. Nachdem ihn ein Lawinenopfer mit einem Wolf verwechselt und lebensgefährlich verletzt hatte, wurde er 1812 auf Wunsch des Priors nach Bern gebracht und starb dort 1814 den Alterstod. Nach seinem Tode wurde er präpariert. Sein ausgestopftes Fell steht heute in einer Vitrine am Eingang des Naturhistorischen Museums der Bürgergemeinde Bern.